

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**N.D. Falcks der Arzneykunst Doctor Abhandlung über die
venerischen Krankheiten**

Falck, Nikolai D.

Hamburg, 1775

VD18 10168478

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-17077



Vorrede

zur ersten Ausgabe.

Ich lege hier der Welt eine Theorie vor, die ein glücklicher Erfolg bey der Ausübung bestätigt hat. Meinem Bedünken nach ist dis der sicherste Weg zur Wahrheit zu gelangen.

Ich kenne die Kraft der Vorurtheile; auch weiß ich, daß derjenige mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, der es wagt alte eingewurzelte Irthümer auszurotten, besonders, wenn sie von grossen Männern unterstützet werden. Dennoch habe ich es aus Pflicht und Liebe zur Wahrheit gewagt, manch abgeschmacktes Vorurtheil auszuzeichnen, wie solches einem jeden vernünftigen Leser leicht in die Augen leuchten wird.

Aber das menschliche Geschlecht hat wenig Vortheil davon, daß man ihm seine Fehler zeigt, wenn man sie nicht auch zugleich zu bessern sucht. Diesen Zweck zu erreichen, ist besonders mein Augenmerk gewesen. Und wenn es nicht sich aus den Schranken der Bescheidenheit wagen heißt, wenn wir dasjenige aufrichtig sagen,

was wir von unserer eigenen Arbeit denken, so bin ich fest überzeugt, daß diese Abhandlung, wenn man ihr folgt, mehr zum Besten meiner Nebengeschöpfe beytragen wird, als irgend eine andere, die ich über diese Materie gesehen habe.

Ich habe verschiedene Schriftsteller über die venerischen Krankheiten nachgelesen, denen ich vieles zu danken zu haben gestehe. Ihre Wahrheiten sowol, als ihre Irthümer, sind mir nützlich gewesen. Viele unter ihnen haben nach ihrer Ueberzeugung geschrieben; einen jeden so handelnden Mann schätze ich, wenn seine Meynung gleich von der Meinigen abweicht. Wenn andere nicht so aufrichtig verfahren haben, so ist vielleicht ihr unersättlicher Durst nach Ruhm hieran Schuld gewesen; eine Schwachheit, die oft viele, sonst grosse Männer, lächerlich gemacht hat, und ihnen vielmals ein Mittel gewesen ist, dasjenige gänzlich zu verlieren, wornach sie so begierig haschten.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so habe ich mich der Wahrheit und Nützlichkeit beflissen; wenn ich aber davon abgewichen bin, so ist es nicht vorsätzlich geschehen. Ich werde daher eben so bereit seyn der Wahrheit Gehör zu geben, als ich es bin, dieselbe andern anzuzeigen.

Die Methode, der ich in der ganzen Abhandlung befolget bin, unterscheidet sich merklich von andern mir bekannten; ich glaubte aber, daß sie nothwendig sey zur Verständigung meiner Grundsätze über diese Materie, die sich sehr
von

V

von den gewöhnlichen entfernen. Ueberdem glaubte ich, daß es den meisten Lesern angenehmer seyn würde; ob nun gleich das Ganze eine Kette ausmacht, so giebt es doch darin Abtheilungen, die den Leser überheben, mehr zu lesen, als er Neigung bey sich spüret; insbesondere einen solchen, der sich kaum wird einbilden können, daß ich mehr gesagt habe, als was sich unmittelbar auf den Gegenstand bezieht.

Ich gestehe, daß ich sehr umständlich gewesen bin; aber diejenigen, welche begierig sind, sowol die Natur der Krankheiten, als auch ihre Heilart, einzusehen, (welche in der That von einander unzertrennlich sind), werden, wie ich hoffe, ihre Zeit, die sie zur aufmerksamen Durchlesung des Ganzen verwenden, reichlich belohnet finden; und zwar sowol Gelehrte als Ungelehrte. Wenn der Leser unbemerkt zu wichtigen Bemerkungen, die die thierische Oekonomie betreffen, oder unversehns zur Betrachtung ähnlicher Krankheiten oder zu moralischen Empfindungen geleitet wird, ohne daß der Gegenstand dabey aus den Augen gesetzt, sondern vielmehr dadurch erläutert wird, so hoffe ich, daß derselbe mir eher solchen Fehler, (wenn er anders dafür angesehen werden kann) wodurch er mit unerwarteten Dingen überrascht, vergeben wird, als den von der entgegen gesetzten Art; denn eine geschickte Abwechselung der Materie, wenn sie nur nicht ganz fremd der abzuhandelnden Sache ist, wird nothwendig erfordert, um zu verhüten, daß ein Gegenstand,

a 3

stand, insonderheit von dieser Art, nicht langweilig werde: die Vernachlässigung dieser Vorsicht ist, wie ich glaube, eine der vornehmsten Ursachen, warum Bücher, die medicinische Gegenstände abhandeln, nicht so oft gelesen werden, als sonst geschehen würde.

Was die Schreibart anbetrifft, ob sie sich gleich nicht der jetzt im Gang seyenden blühenden nähert, und an manchen Stellen die Probe einer feinen Kritik nicht aushalten wird, so hoffe ich doch, daß sie deutlich und bestimmt genug seyn wird, meine Meynung sowol der Facultät, als auch einem Jeden von bloß mittelmäßiger Erziehung, zu verständigen; was derselben an Schönheit des Ausdrucks fehlt, hoffe ich durch die Richtigkeit und Deutlichkeit ersetzt zu haben. Selten findet man sie ja alle bey einander.

Ueberhaupt schmeichle ich mir, mich meiner Pflicht mit dem Beyfall der Liebhaber der Wahrheit und des Menschenfreundes entledigt zu haben. Was für eine Aufnahme mein Buch bey schielenden Seelen haben wird, dis macht mir nicht den geringsten Kummer.

Den größten Theil meines Lebens habe ich mit der Erwerbung meiner Kenntnisse zugebracht; den übrigen Theil davon wünsche ich zum Nutzen des menschlichen Geschlechts als eine pflichtmäßige Wiedervergeltung der Wohlthaten, die ich von der bürgerlichen Gesellschaft empfangen habe, zu verwenden.

Bor-

Vorrede

zur

zweyten Ausgabe der Urschrift.

Im gemeinen Leben lernte ich die Vorurtheile und Schwachheiten der Menschen entschuldigen; daher, ob ich gleich überzeugt war, daß ich aus Erfahrung über das gegenwärtige Sijet schreiben und etwas zur Verbesserung der Heilkunde beitragen könnte, bewafnete ich mich mit so viel Gleichgültigkeit als mir nöthig schien, um zu verhüten, daß weder eine eitle Hofnung nach Beyfall, noch eine unzeitige Furcht für die Kritik einen Einfluß auf mich bekämen, ehe ich mich entschloß meinen Plan auszuführen. Nachdem ich auf diese Art meine eigne Schwachheiten überwunden und meine thörigte Bedenklichkeiten beruhiget hatte, nahm ich meine Feder und schrieb mit eben so viel Vergnügen und Freymüthigkeit an die Welt, als wenn ich meine Gedanken bloß einem Zirkel vertrauter Freunde anvertrauete. Ich bin so glücklich gewesen, daß diese meine erste medicinische Schrift mit Beyfall aufgenommen worden ist, der zugleich die Richtigkeit meiner Gedanken bestätigt.

Obige Bemerkungen und der baldige Abgang der ersten Ausgabe sehen mich in den Stand diese zweyte mit grösserer Zufriedenheit zu bewerkstelligen. Ich habe bloß dabey

anzumerken, daß ich mich bestermaassen bestrebt habe, allen Mängeln derselben abzuheffen.

Der erste und zweyte Theil sind in Ansehung der Materie unverändert geblieben. Aber da man allgemein behauptete, daß ich im dritten Theil an verschiedenen Stellen mich in tiefere medicinische Untersuchungen eingelassen hätte als das Sijet erfoderte, so habe ich das mir überflüssig Geschienene weggelassen und glaube, daß obgleich die Dicke des Buchs dadurch abgenommen hat, dennoch demselben nichts an Vollständigkeit abgegangen ist.

Die Vorschriften habe ich in dieser Ausgabe lateinisch, und zwar unabgekürzt, abdrucken lassen. Hiedurch kann es scheinen, als wenn ich von meinem ersten Plan, das Buch gemeinlich zu machen, abgewichen wäre; allein durch unumstößliche Gründe erfahrner Männer bin ich bewogen zu glauben, daß diese Aenderung den Nutzen imgeringsten nicht verhindern, sondern daß sie mit vielen Vortheilen, besonders bey diesem Sijet, verknüpft seyn werde, da sich so viele Ungelehrte mit der Kur dieser Krankheiten befassen.

Endlich danke ich für den Beyfall, womit ich von so vielen bey dieser Gelegenheit bin beehret worden. Ueberzeugt, daß ich etwas zum Wohl der Menschen beygetragen habe, und ferner beyzutragen wünsche, freue ich mich, daß ich, indem ich meinen eigenen Ueberzeugungen befolget, zugleich den Beyfall des würdigsten Theils unter ihnen erhalten habe.

Inhalt.

Inhalt.

I. Theil.

Anatomische und physiologische Beschreibung der
in beyden Geschlechtern zur Zeugung dienens-
den Theile.

1. Kapitel.

Von den männlichen Zeugungs-Theilen.

Werkzeuge des Urins. 3. — der Zeugung. 6. Hoden. 7.
Abführende Gefäße. 11. Samenbehälter. 12. Prostata 13.

Von der männlichen Kuthe. 14.

Dessen Decken. 15. Vorhaut. 16. Schwammigte Kör-
per. 18. Nerven und Blutgefäße. 18. Eichel. 19. Harn-
röhre. 19. Muskeln. 21. Ursachen der Steifung. 24. Der
Ergießung. 24. Drüsen der Schaamgegend. 28.

2. Kapitel.

Von den weiblichen Zeugungs-Theilen. 31.

Weibliche Schaamhaftigkeit. 31. Werkzeuge des Urins. 33.
Außerliche Geburtstheile. 34. Venusberg. 35. Oefnung
der Mutterscheide. 35. Schaamleszen. 36. Weibliche Kut-
the. 37. Wasserleszen. 41. Mutterscheide. 42. Jung-
frauschaft. 43. Myrthenförmige Warzen. 50. Mittels-
fleisch. 52. Gebärmutter. 52. Eyerstöcke. 55. Mutter-
trompeten. 56. Runde Bänder. 59. Blutgefäße der Zeu-
gungs-Theile. 61. Nerven. 64.

3. Kapitel.

Von der Zeugung. 65.

Heiligkeit derselben. 66. Männlicher Samen. 67. Weib-
licher Samen. 75. Beyschlaf. 77. Schwangerschaft. 83.